

DAS JAHRES-EVENT FÜR ALLE LICHT-INTERESSIERTEN:

Impressionen vom LTG Kongress 2018

Am 12. und 13. Juni war Kufstein Schauplatz des diesjährigen LTG Kongresses, der mit hochkarätigen Vorträgen, Podiumsdiskussion, Fachausstellung und Live-Besichtigungen zahlreiche Highlights bot.

Rund 150 Teilnehmer konnte LTG-Vorstandsvorsitzender DI Dr. Rudolf Hornischer im repräsentativen Rahmen des Kultur Quartier in Kufstein begrüßen. Ein herzliches Willkommen gab es auch von Martin Krumschnabel, Bürgermeister von Kufstein, das u.a. mit einer Reihe von Stadtmarketingmaßnahmen, darunter modernen Beleuchtungslösungen, zukunftsweisende Initiativen setzt.

Für die Keynote der Veranstaltung hatte man Andy Holzer gewinnen können. Der 52-Jährige wusste mit der Geschichte seines Lebens den „Sehenden die Augen zu öffnen“ – einer in vielfacher Weise berührenden Lebensgeschichte. Der blind geborene kleine Andreas verzweifelte nicht, im Gegenteil: Er nahm die Kraft der jungen Jahre, ließ rationale Zweifel an seinen Lebensperspektiven hinter sich und bewies, dass menschliche Stärke vor allem im Emotionalen liegt. Er bewies sich als Skitourer-Geher, als Kletterer hoher Schwierigkeitsgrade und als Extrembergsteiger, der gleich mehrere 8.000-er bezwang, 2017 auch den Mount Everest. Sein Credo: Man muss – auch als Blinder – andere führen, dass sie einen führen können. Wie er es schon als kleiner Junge mit seiner Lehrerin tat, die er dazu brachte, ihm beim Lernen des Alphabets die Hand an der Tafel zu führen.

Die Beleuchtung an den Bedürfnissen der Menschen orientieren

„Stadtmarketing mit Licht – Betrachtungen und Erfahrungen

aus Betreibersicht“ war das Thema von Ing. Bruno Wintersteller (Stadt Salzburg). Beleuchtung im städtischen Umfeld ist von verschiedensten Gesichtspunkten aus zu betrachten: aus politischer und Marketing-Sicht, aus Betrachter-, Bewohner-, Besucher- und Betreiber-Sicht. Es gilt dabei, ein vernünftiges Maß zu finden: eben das richtige Licht, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort. Für Kommunen ist es wichtig, klare Ziele und langfristige Konzepte zu erarbeiten und dabei nicht den kleinsten, sondern den größten gemeinsamen Nenner zwischen den Wünschen, Visionen und Möglichkeiten aller beteiligten Interessen zu finden. „Das multifunktionale Tragwerk für die Smart City und Smart Region“: Diesem Thema widmete sich Ing. Alexander Meissner (Fonatsch GmbH). Moderne multifunktionale Tragwerke können enorm viele Funktionen erfüllen. Dazu zählen natürlich die Beleuchtung, aber auch die Sicher-

Faszierte und berührte mit seiner Keynote: Andy Holzer



Erläuterte Ziele und Perspektiven der LTG: Vorstandsvorsitzender Rudolf Hornischer

heit (u.a. mit Notbeleuchtung, Videoüberwachung, ...), Ladestationen (für E-Cars, E-Bikes, Handys, ...), die Information (WLAN, Info-Panel, ...), das Verkehrsmanagement (Verkehrsdichtemessung, Parkplatzmanagement, ...) und weitere Mehrwert-Anwendungen (Versorgungspunkte Strom/Wasser, Stadtverschönerung, ...). An-

Dem Thema „Tunable White and Human Centric Lighting“ widmete sich Nicolai Heber (Osram)



wendungsbeispiele wurden angesprochen, wie eine Demo-Anlage in Melk, die Ende August eröffnet wird, und Projekte der Initiative „Smart, Safe and Green Mobility“.

In seinem Vortrag „Raus hier! Leitfaden für die richtige Ausstattung der Flucht- und Rettungswege mit einem Sicherheitsleitsystem“ informierte Ing. Dietmar Nocker (DIN-Sicherheitstechnik) über für die Notbeleuchtung relevante Vorschriften, wie OIB-Richtlinien und Neuerungen der Arbeitsstättenverordnung sowie die ÖVE-ÖNORM E 8002. Zu berücksichtigen ist auch die ÖNORM EN 1838 Angewandte Lichttechnik für Notbeleuchtung; Neuerungen darin betreffen u.a. die Ausrichtung auf die demografische Entwicklung der Bevölkerung (für die gleiche Sehleistung brauchen ältere Menschen mehr Licht als jüngere) sowie klare Vorgaben für Sicherheitsleuchten und Sicherheitszeichen. In seinem Vortrag „Das neue Licht in Kufstein“ stellte Franz Lidl (Stadtwerke Kufstein) die Umstellung auf LED-Technik in der Tiroler Gemeinde vor. Seit 2017 wird die Kufsteiner Straßenbeleuchtung flächendeckend in drei Ausbaustufen auf LED umgestellt. Ausschlaggebend für den Zeitpunkt der Erneuerung war die Beobachtung der technischen und preislichen Entwicklung auf dem LED-Sektor mit immer höheren Lumenpaketen bei zugleich sinkenden Leuchten-Preisen. Angesichts der relativ großen Zahl an dekorativen Leuchten überlegte man sich eine Alternative: Dekorative Leuchten





Mit der Frage „Ist unsere Gesellschaft bereit für biologisch wirksames Kunstlicht?“ beschäftigte sich Gudrun Schach (ZG Lighting Austria)



Stellte Überspannungsschutzkonzepte für LED-Straßenbeleuchtungen vor: Andreas Kaltenbrunner (DEHN)

sind teurer, gleiche Typen z.T. nicht mehr erhältlich und wartungsintensiver. Durch die größtenteils zweigeteilten Masten konnte ein einfacher und kostengünstiger Umbau mit technischen Leuchten realisiert werden.

Die Podiumsdiskussion „Hat Licht Zukunft oder anders gefragt: Wie machen wir Licht im öffentlichen Raum tatsächlich für den Menschen?“ versammelte dann eine prominent besetzte Runde mit Mag. Alfred Riedl (Präsident des Österreichischen Gemeindebundes), Ing. Alois Magreiter (Landtagsabgeordneter Tirol), Franz Lidl (Stadtwerke Kufstein), DI Stefan Hohenauer (Stadtrat Kufstein), Mag. Bernhard Schönherr (ewo Austria) und Wolfgang Konrad (LTG/Energie Graz). Moderiert wurde die Diskussion von Rudolf Gruber (LTG/EVN). Die Funktionen, die öffentliche Beleuchtung zu erfüllen hat, sind in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden: Sicherheit, Energieeffizienz und Umweltschutz zählen zu den derzeit wichtigsten, die freilich aufeinander abgestimmt werden müssen. Die Bewohner von Kommunen erleben die Beleuchtung nicht mehr so sehr in der Wahrnehmung der Leuchten,

sondern in jener der Lichtwirkung. Das Wohlbefinden der Menschen im Zusammenhang mit der Beleuchtung wird ein immer bedeutenderer Faktor.

Mit „Tunable White and Human Centric Lighting“ beschäftigte sich Nicolai Heber (Osram). Human Centric Lighting (HCL) bedeutet, visuelle, emotionale und biologische Bedürfnisse der Menschen durch Beleuchtung zu balancieren. Heber brachte dafür Anwendungsbeispiele: HCL-Lösungen können in Altersheimen dazu beitragen, dass der Tag aktiver genutzt und die Nacht ruhiger verbracht wird, sie können in Büros zu verbesserter Aufmerksamkeit führen. In Schulen tragen sie nachgewiesenermaßen zu besserer Konzentration und Aktivität bei, in Industriebetrieben gleichfalls zu erhöhter Konzentration und Produktivität.

Die prominent besetzte Podiumsdiskussion mit (v.l.) Stefan Hohenauer (Stadtrat Kufstein), Alois Magreiter, (Landtagsabgeordneter Tirol), Alfred Riedl (Präsident des Österreichischen Gemeindebundes), Franz Lidl (Stadtwerke Kufstein), Bernhard Schönherr (ewo Austria), Wolfgang Konrad (LTG) und Moderator Rudolf Gruber (LTG)

„Ist unsere Gesellschaft bereit für biologisch wirksames Kunstlicht?“ Dieser Frage widmete sich DI Gudrun Schach (ZG Lighting Austria). Am Beispiel des Pflegeheims St. Katharina und Caritas Socialis in Wien stellte sie die Wirkung von Human Centric Lighting dar: mit der Stabilisierung des zirkadianen Rhythmus, Verbesserung der Tagesaktivität und Kommunikation sowie höherer Zufriedenheit von Patienten und Pflegepersonal. Gudrun Schach: „Wer den Nutzen von HCL erkennt, ist auch bereit dafür zu investieren.“ Allerdings bedarf es bedienerfreundlicher Steuerungen sowie einer Kom-

munikation, die die Endanwender gezielt an ihren individuellen Bedürfnissen anspricht, um HCL-Lösungen verstärkten Zuspruch zu bringen.

Zum Thema „Überspannungsschutzkonzepte für LED-Straßenbeleuchtungen“ brachte Ing. Andreas Kaltenbrunner (DEHN) sein Know-how ein. Er informierte über die Zerstörungsenergie, die mit Blitzeinschlägen und Überspannungsereignissen verbunden ist und die enormen Schäden, die daraus resultieren. Abhilfe schaffen Überspannungsschutzkomponenten, einzubauen in Sicherungskästen oder Kabelverteiler. Der Nutzen von System-Schutzlösungen liegt in der Sicherstellung der beworbenen Langlebigkeit von LED-Leuchten sowie in der Vermeidung teurer Wartungsarbeiten und letztlich in zufriedenen Anwohnern und Kommunen.

LTG-Ziele und -Perspektiven

Der zweite Kongresstag begann mit einem Vortrag von LTG-Vorstandsvorsitzendem Rudolf Hornischer: „Das Ziel der LTG ist die Pflege und Förderung der gesamten Lichttechnik in Theorie und Praxis. Aber was bedeutet das in der Realität?“ Es geht dabei um den Nutzen der LTG für ihre Mitglieder und die Gesell-



schaft sowie die angebotenen Dienstleistungen. Klar erkennbarer Nutzen sind etwa Positionspapiere zu normativ nicht eindeutig geregelten Sachverhalten (Sanierung öffentlicher Beleuchtung, Beleuchtung von Wegen, Höfen in Wohnhausanlagen, ...), aber auch Anwendungsrichtlinien und erläuternde Texte zu aktuellen Regelwerken bzw. Normen (O 1055, O 1051, ...). Notwendig seien auch lesbare Technical Papers, z.B. zu photobiologischer Sicherheit, Ausschreibungstexte für Beleuchtungsanlagen oder Steuerung von Lichtanlagen. Ebenso wichtig seien der Ausbau und die Aktualisierung von Formularen und Hilfestellungen für die tägliche Praxis, wie sie z.T. bereits auf der LTG-Website vorhanden sind (Anlagenbuch, Schutzwege, Planungstool Straßenbeleuchtung). Weitere wichtige Themen sind für Hornischer aktuelle Informationen auf der LTG-Website über Neuerscheinungen von CIE, ÖNORM, IEC, RVS sowie die Zusammenarbeit mit Verbänden, Kommunen und Behörden. Ein ganz wichtiger Punkt ist auch der ELE, der European Lighting Expert, der noch verstärkt ins Bewusstsein aller mit Lichtprojekten Beschäftigten gelangen müsste. Da könnten auch Kooperationen mit HTLs, Fachhochschulen und Innungen hilfreich sein. „Unser Weg ist sehr ambitioniert“, betonte Rudolf Hornischer. „Und er benötigt die aktive Mithilfe aller Mitglieder, nicht nur des Vorstands und der Arbeitskreise.“ Personelle und finanzielle Unterstützung durch die Mit-

glieder würden die Umsetzung von Projekten verbessern und beschleunigen. Der LTG-Vorstandsvorsitzende stellte auch eine erneuerte Website in Aussicht, um die angesprochenen Positionspapiere, Anwendungsrichtlinien, Formulare usw. auch anwenderfreundlich zur Verfügung stellen zu können. So soll in Kürze das neue Planungstool für die Straßenbeleuchtung online gehen – die Beta-Version ist bereits vorhanden.

Rudolf Hornischer abschließend: „Mein Dank gilt all jenen, die bisher durch ihre Tätigkeit und ihr Sponsoring die LTG unterstützt haben, aber auch all jenen, die uns künftig unterstützen werden. Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiter, die ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung stellen, könnte die LTG diesen ambitionierten Weg nicht gehen.“

Hohe Lichtqualität ist gefordert

Öffentliche Beleuchtung und das subjektive Sicherheitsgefühl war das Thema von DI (FH) Hartmut Hauber (Hauber & Graf). Die öffentliche Sicherheit ist nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis, sondern auch Standortfaktor für Kommunen. „Dazu benötigt man eine qualitativ hohe öffentliche Beleuchtung“, betonte Hauber und brachte Beispiele, wo das subjektive Sicherheitsgefühl von Menschen so beeinträchtigt ist, dass sie diese städtischen Räume meiden. Wie viel Licht (Beleuchtungsstärke) und welche Lichtqualität (Spektrum) nötig sind, um ein Sicherheitsgefühl entstehen zu lassen, zeigte er anhand des Sonnenlichtspek-



Einer der Aussteller auf dem LTG Kongress: die Fa. Hauber & Graf

trums bzw. am Vergleich mit häufig verwendeten Leuchtmitteln und bot verschiedene Lösungsvorschläge.

Welche Herausforderungen und Chancen bei der Sanierung durch LED-Technik auf Lichttechniker zukommen, zeigte DI Arch. Benno Zimmer (RIDI Leuchten) anhand von Praxisbeispielen. Chancen bieten etwa die Designfreiheit und große Flexibilität bei LED, die einfache Umsetzung von drahtlosen Steuerungen und die gute Dimmbarkeit. Herausforderungen sind der Denkmalschutz, hohe Leistungen in kompakten Gehäusen und die mögliche Integration anderer Gewerke bzw. zusätzlicher Funktionen. Wie neues Licht für Innsbruck aussieht bzw. aussehen wird, darüber berichtete Ing. Wolfgang Kerber von den Innsbrucker Kommunalbetrieben. Bis 2020 sollen insgesamt 11.000 Lichtpunkte und 190 Schaltstellen auf LED

umgestellt werden. Die neuen Leuchten sollen sicher, attraktiv und umweltverträglich sein. Statt 490.000 W verbrauchen sie nur mehr 140.000 W. Die neuen dark sky-Leuchten bieten dabei eine bessere Fahrbahnbeleuchtung, reduzieren die Instandhaltungskosten und dank Umweltförderung sind auch die Investitionskosten geringer.

„LED beim Sport? Ja, jetzt. Die Zeit dafür ist reif!“, betonte Wiebke Hartje (Philips Lighting Austria) in ihrem Vortrag. Sowohl für den Freizeit- als auch den Leistungssport sind die notwendigen Vorschriften vorhanden, Energieeinsparungen, einfaches Lichtmanagement und Reduktion der Lichtverschmutzung Realität. Schnelle Amortisation, flexible Steuerung für Trainings- oder Wettkampfbedingungen und erhöhte Lichtqualität steigern die Attraktivität der LED-Beleuchtung in Hallen bzw. im Freien.

In seinem Schlusswort dankte Rudolf Hornischer allen Vortragenden und den Tagungsteilnehmern, die auch für angeregte Diskussionen gesorgt hatten. Nach einem besonderen Dank an Sonja Mörth von der LTG-Geschäftsstelle, die für die perfekte Organisation der Veranstaltung verantwortlich zeichnete, lud Hornischer die Besucher zum nächsten LTG Kongress ein: „Auf Wiedersehen am 21. und 22. Mai 2019 am Red Bull-Ring in Spielberg in der Steiermark.“

Das Team des LTG-Vorstandes beim Kongress 2018 in Kufstein



Weitere Informationen:
www.ltg.at